

ZWISCHEN ARCHITEKTUR UND VERANTWORTUNG

INTERVIEW MIT CORINNE SPÄNI
NEUES VORSTANDS- UND STIFTUNGSRATSMITGLIED DES JUWO
SOWIE MITGLIED DER BAUKOMMISSION



Corinne Späni
FOTO: Fabian Willi

Was hat dich motiviert, diese neue Rolle im Vorstand zu übernehmen?

Aus persönlicher Erfahrung weiss ich, welchen schweren Stand junge Menschen ohne grosses Einkommen auf dem umkämpften Zürcher Wohnungsmarkt haben. Die Schaffung und Erhaltung von Wohnraum für junge Auszubildende erachte ich als grundlegend für die Lebensrealität der jungen Menschen selbst, aber auch für die kulturelle und gesellschaftliche Vielfältigkeit und Qualität unserer Städte. Nebst dem Einsatz für bezahlbaren Wohnraum reizt mich aber auch die Chance, mich ausserhalb der klassischen Aufgaben eines Architekturbüros mit dem Thema "Wohnen" auseinanderzusetzen und architektonische wie auch gesellschaftliche Fragestellungen aus einem neuen Blickwinkel zu betrachten.

Welche persönlichen Werte verbindest du mit den Themen "Wohnen" und "Immobilien"?

Eine soziale Wohnpolitik, haushälterische Nutzung der Ressource Boden und ein umsichtiger Umgang mit bestehender Bausubstanz sind mir persönlich wichtige Anliegen. Alte Bausubstanz wird zurzeit häufig zugunsten des verdichteten Bauens abgerissen. Dies führt neben der Schaffung von neuem Wohnraum jedoch oftmals zur Zerstörung von

günstigem Wohnraum und damit zu einer Verdrängung von Menschen insb. mit niedrigem Einkommen. Zudem verursacht die Baubranche damit Unmengen an Bauabfällen. In diesem komplexen Spannungsfeld bewege ich mich im Alltag als Architektin und nun auch als Teil vom JUWO, wobei das JUWO auf verschiedenen Ebenen als gutes Beispiel vorangeht. Nicht nur durch die Schaffung und Erhaltung von günstigem Wohnraum, sondern auch im Umgang mit Flächenverbrauch und Substanzerhaltung.

Welche Themen möchtest du in den kommenden Jahren im Vorstand vorantreiben?

Gemeinsam mit dem Vorstand ist unser Ziel die Schaffung von mehr langfristigen Wohnplätzen, um sicherzustellen, dass junge Menschen mit kleinem Budget und moderatem Platzbedarf auch in Zukunft Teil der innerstädtischen Bevölkerung sind. Dabei sind wir immer auf der Suche nach neuen Wegen, Potentialen und Zusammenarbeiten.

Welche Trends im Immobilienmarkt siehst du aktuell als besonders relevant fürs JUWO?

Die steigenden Miet- und Bodenpreise sowie die Entwicklung hin zu weniger privaten und mehr institutionellen Investoren auf dem Immobilienmarkt

«Die Schaffung und Erhaltung von Wohnraum für junge Auszubildende erachte ich als grundlegend für die Lebensrealität der jungen Menschen.»

machen die Arbeit vom JUWO nicht einfacher, aber umso relevanter. Zudem gibt es eine Tendenz, dass Wohnungen wieder kompakter erstellt werden, nachdem der Flächenverbrauch zuvor jahrzehntelang anstieg. Das JUWO verfügt über viel Erfahrung darin, Wohnqualität auf wenig Fläche zu schaffen und Wohnhäuser nach innen zu verdichten, und kann in dieser Entwicklung eine Vorreiterrolle übernehmen.

Was inspiriert dich ausserhalb der Arbeit?

Ich zeichne und male gerne und interessiere mich für Farbe als Gestaltungsmittel wie auch im handwerklichen Sinn. Die Herstellung, die Möglichkeiten der Verwendung von Farbstoffen und Bindungsmitteln wie auch historische Entwicklungen interessieren und inspirieren mich.

Ausserdem reise ich gerne und sammle dabei frische Inspiration für die alltägliche Arbeit.

JUWO-Liegenschaft Müllerstrasse, Zürich
FOTO: Pirmin Henseler

